

Mikrokredite sollen aus Makrokrise helfen

Nach Bangladesch und Basel setzt nun auch Zürich auf das Rezept für Gründer kleiner Unternehmen

TIMM EUGSTER, Zürich



Näherin. Selbstständigkeit kann eine Alternative zur Arbeitslosigkeit sein. Foto Käystone

Kleinstkredite helfen Mittellosen in die Selbstständigkeit und leisten einen Beitrag gegen die Wirtschaftskrise. Was Basel schon seit Jahren für Arbeitslose anbietet, gibt es in Zürich jetzt für alle.

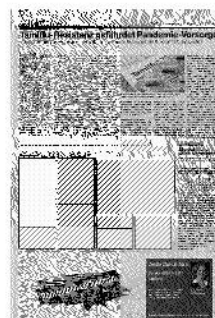
Die Idee brachte dem Banker aus Bangladesch den Friedensnobelpreis ein: Seit 1983 gibt Muhammad Yunus mit seiner Grameen Bank den Ärmsten und speziell den Frauen Kredit – und ermöglicht ihnen damit, sich mit ihren Ideen eine eigene Existenz aufzubauen und aus Abhängigkeiten zu befreien. Heute sind Mikrokredite, gekoppelt mit dem Aufbau von sozialen Netzwerken, für 100 Millionen Menschen in Entwicklungsländern ein Weg aus der Armut. Jetzt ist die Mikrofinanzbank auch in New York mit einer Filiale präsent – eine weitere in Berlin ist geplant: «Das Konzept funktioniert überall», pflegt Yunus zu betonen.

Auch Zürich setzt grosse Hoffnungen in Mikrokredite, wie Stadtpräsident Elmar Ledergerber gestern bei der Präsentation des neuen Projekts

sagte: «Es ist ein Glücksfall, dass wir jetzt in der Krise starten können.» Denn Selbstständigkeit könne eine «direkte Alternative zur Arbeitslosigkeit» sein. «In der Krise suchen die Leute den Weg in die Selbstständigkeit viel eher als in wirtschaftlich sicheren Zeiten», betont auch Martin Zollinger von der Zürcher Kantonalbank (ZKB). Die ZKB vergibt die neuen Kleinstkredite von unter 40 000 Franken: Dies rechnet sich jetzt für die Bank, da der städtisch finanzierte Verein «Go! Ziel selbstständig» die Gesuche vorabklärt und die Firmengründer coacht.

Geschäftsleiterin Nadine Auer hat nun etwa das Gesuch einer gekündigten KV-Angestellten auf dem Tisch, die als Kunstmalerin tätig sein möchte. Oder jenes eines Schneiders aus der Türkei, der von Aushilfsjobs und dem Lohn seiner Schweizer Frau lebt und eine Änderungsschneiderei mit Bügelservice übernehmen möchte.

IM STILLLEN. Für Basel sind Mikrokredite nichts Neues: Die Pfarrer Josef Bie-



Argus Ref 34876514

ger und Paul Luterbach haben die Idee schon 1983 gleichzeitig mit Yunus in Bangladesch lanciert – unbemerkt von der Welt und Zürich. Heute vergibt die «Stiftung Arbeitslosenrapen» pro Jahr rund 15 zinslose Kredite bis 20 000 Franken – ausschliesslich an Arbeitslose, finanziert durch private Spenden. Bis jetzt habe die Krise nicht zu einem Anstieg der Gesuche geführt, sagt Martin Stingelin, Stiftungsratspräsident und Industriepfarrer: «Zurzeit ist es auch für Selbstständige nicht einfach.» Er könnte sich aber gut vorstellen, dass die Gesuche mit wachsender Arbeitslosenzahl steigen werden – wobei der Mikrokredit ein Weg für eine kleine Minderheit der Arbeitslosen bleiben werde. Wer aus reiner Verzweiflung ohne ausreichende Berufserfahrung und ohne aussichtsreiches Geschäftsmodell starten wolle, den schütze der Vorstand davor, sich

mit einem Mikrokredit zu verschulden: «Wir klären die Gesuche intensiv ab», so Stingelin. Rund jedes zweite Gesuch wird abgelehnt, rund ein Drittel der vergebenen Mikrokredite können nicht zurückbezahlt werden.

Michael Claussen, Leiter der Basler Schuldenberatungsstelle Plusminus, rät zu einem Start möglichst ohne Kredit: «Für viele ist es der richtige Weg, mit eigenen Mitteln langsam zu wachsen.» Bei einem Mikrokredit sollte möglichst das Umfeld – Verwandte, Freunde, Arbeitgeber – mit einer Beteiligung oder Bürgschaft einbezogen werden, rät Claussen: «Dies schafft ein unterstützendes Netzwerk.» Diesen Weg geht die Mikrofinanzagentur in Mannheim. Mit Erfolg: 93 Prozent der Kredite werden zurückbezahlt – das sind fast so viele wie in Bangladesch.